Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 5 (1792)
Heft: 39

Artikel: Wahre Liebe
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820052

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wahre Liebe.

Es ist des alten Sprichwortslehre :
Wer Wein getrunken , redet wahr.
Sieh dieses Glas — o Lottchen höre —
Geleeret ist mein Glas — Ich schwöre
Nur dich zu lieben immerdar.

Auflösung der letzten Charade.

Der Liebhaber.

Neues Räthsel.

Es ist ein Klubb in unsrer Stadt
Den nie kein Ohr gehöret hat.
Er kann nicht sitzen , kann nicht gehen
Er muß nur liegen oder stehen.
Ein Klubb von 20 tausend Mann
[Auch Weiber giebt es dann und wann]
Die ohne Geld und ohne Tatzen
Und ohne Zorn und andre Frazzen
Ertheilen ihren Unterricht —
Komm wann du willst , sie schlafen nicht,
Besuche sie — sie sind zu Hause,
Nie anderwärts bey einem Schmause,
Nie haben sie den angeflucht,
Der lange sie nicht mehr besucht —
Nie hat man sie noch donnern hören
Wenn man nicht faßte ihre Lehren.
Es ist ein Klubb — Und eben drum
Liegt er in einem Kerker — stumm
Verschmäht , verlassen und vergessen
Vom Ungeziffer halb zerfressen.